

# Appenzell Innerrhoden

Autor(en): **Koller, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **254 (1975)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376145>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

404707



# Appenzell Innerrhoden

Von Walter Koller





Rufes immer mehr auch von Fremden benutzt wurden. Später kamen die Molkenkuren auf, die auch in Innerrhoden eine Rolle spielten, so besonders im Weissbad, Gontenbad und Jakobsbad. Die Sennen brachten die Molke (magere Schotte, Rückstand vom Käsen) warm auf die Trinkplätze. Wahrscheinlich entschloss sich hie und da einer der Kurgäste, diese Sennen auf ihren Alpen zu besuchen. Noch Mitte letzten Jahrhunderts erschien aber eine Bergtour ein gewagtes Unternehmen, das nicht ohne Führer und ohne Zuhilfenahme grosser Stöcke, Seile und Leitern riskiert wurde. Der vermehrte Zustrom an Bergtouristen bewegte später die Alpsennen, in ihren Hütten einfaches Trinken und Essen für die Touristen bereitzustellen. Aus den Alphütten entstanden so die ersten Berggasthäuser, die aber noch sehr einfach gebaut waren. Die Zahl der Berggänger und Besucher der Dörfer wurde grösser, als die Einfallsstrassen und in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die erste Bahn das Land

erschloss. Schon 1906 bestand ein Projekt für den Bau einer Adhäsionsbahn auf den Säntis, die von Appenzell nach Wasserauen und von hier über Meglisalp zum höchsten Berg des Alpsteins geführt hätte. Auch ohne Bergbahn stieg die Bedeutung des Fremdenverkehrs. Eine Wende setzte mit dem Jahre 1935 ein, als von der Schwägalp aus eine Luftseilbahn auf den Säntis gebaut wurde. Innerrhoden profitierte von dieser Attraktion stärker als die ausserrhodischen Dörfer. 1955 wurde die erste innerrhodische Luftseilbahn auf die Ebenalp und 1964 jene auf den Hohen Kasten und den Kronberg gebaut. Durch sie und den Bau verschiedener Skilifte erhielt auch der Winter eine zunehmende touristische Bedeutung.

Neben der Landwirtschaft, dem Fremdenverkehr und dem ansässigen Gewerbe besass Innerrhoden sozusagen keine Industrie. Bis Ende des 18. Jahrhunderts hatte das Spinnen als Heimarbeit eine grosse Bedeutung. Als die St. Galler Textilleute für diese Arbeit

mechanische Spinnstühle aufstellten, wurden die Frauen arbeitslos. Einfache Stickerarbeiten, die den Frauen als Ersatz ausgegeben wurden, liessen die St. Galler-Herren auf das Talent aufmerksam werden. Im 19. Jahrhundert wurde so die Appenzeller Handstickerei zur grossen Blüte gebracht. Sie spielte lange eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung, da der Appenzeller-Bauer durchschnittlich nur über kleine Heimwesen verfügt, die ohne Nebenverdienst nicht existenzsichernd sind. Heute hat dieser Heimarbeitszweig jede Bedeutung verloren. In den Zwanziger Jahren wurde hingegen die Herstellung von Taschentüchern eingeführt, die sich zu einem wesentlichen Industriezweig entwickelte. Erst vor wenigen Jahren hielten weitere Industrien ihren Einzug. Die Landwirtschaft ging stark zurück und beschäftigt heute nur noch 28 Prozent der Bevölkerung. Der Fremdenverkehr erhält nun zunehmende Bedeutung, denn Appenzell Innerrhoden ist der ideale Erholungs- und Ferienraum. Besondere Anziehungskraft üben heute der Hauptort Appenzell sowie die Gebiete von Schwende-Weissbad und Gonten-Jakobsbad aus.

Appenzell ist seiner vielen buntbemalten Häuser, seiner gepflegten Hotels und Gaststätten sowie seiner schönen Ladengeschäfte wegen bekannt. Die Hauptgasse, mit dem Rathaus und dem Heimatmuseum, das Schloss, die Pfarrkirche und die vielen schönen Bürgerhäuser üben eine grosse Anziehungskraft aus. Im Gebiet Schwende-Brülisau sind es die Luftseilbahnen auf die Ebenalp und den Hohen Kasten, die den ehemals stillen Bergtälern grossen Betrieb bringen. Als Ausgangspunkt für die schönsten Touren in den Alpen gelten Brülisau, Wasserauen und Weissbad. Weissbad, Schwende und Brülisau besitzen heute besonders leistungsfähige Gaststätten. Das Gebiet von Gonten-Jakobsbad erhielt seinen Aufschwung besonders durch die Kronbergbahn. Seit dem Bau etlicher Skilifte und der Erschliessung höherer Regionen hat das Appenzellerland auch im Winter grosse Bedeutung erlangt. Zudem wirkt die N 1 als zusätzlicher Zubringer. In das Appenzellerland führen teils ausgebaute Schnell-



anschlüsse. Trotzdem haben auch die Bahnen noch heute ihre Aufgabe.

Seit 1973 besitzt der Hauptort Appenzell ein schönes Hallenschwimmbad. Ebenso richtet man sich für den Kongresstourismus ein, denn die rund 500 Personen fassende Aula in den neuen Schulhausanlagen bietet ein idealen Versammlungsraum.

Das Appenzellerland ist auch seiner Bräuche und Trachten wegen bekannt. In Innerrhoden ist besonders die prachtvolle Festtagstracht der Frauen berühmt. Sommers über freuen sich die Gäste an den vielen Heimatabenden, die ihretwegen geboten werden.

Zur Zeit wächst die Bedeutung des ganzen Appenzellerlandes als Erholungsgebiet. Die vielen Wandermöglichkeiten zu Berg und Tal laden immer mehr Freunde dieses gesunden Sports ein, hier Entspannung und Erholung zu suchen. Die bald unerträgliche Hektik des modernen Lebens prallt an der Ruhe und Schönheit des Landes ab.